



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

2 (2.1.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162950)



ament: 10 Pfg. monatlich,  
gerlohn 30 Pfg. durch die  
mit Postzuschlag Mk. 3 42  
Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Kategorie: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Kategorie: Kolonial-Beile 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

## Badische Neueste Nachrichten

täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 2.

Mannheim, Freitag, 2. Januar 1914.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfist 12 Seiten.

### Die Fragen des Nohen Osten.

Die Regierungskreise in Rumänien.

d. k. Wien, 31. Dezember 1913.

In den letzten Tagen mehren sich die Gerüchte, dass das Rumänien-Majorat vor seiner Demission steht. Eine offizielle Bestätigung der Ablehnung dieser Gerüchte ist bisher noch nicht erfolgt, trotzdem nach dem Stand der Dinge, da die politische Lage in Rumänien einer genaueren Betrachtung unterworfen werden. Und da ergibt sich die nehmende Tatsache, dass das Ministerium Majorescu dem Gebiet der Außenpolitik die größten Erwartungen hat, dass aber seine innere politische Situation eine nicht sehr günstige ist. Das Ministerium Majorescu ist ein Minister der fortgeschrittenen Kolaboration, es ist ein Mann der alten konservativen Partei, sie ist aber gezwungen mit der konservativen demokratischen Gruppe des Tafe Joneanu in Rumänien zu schließen, das heißt, was den inneren politischen Standpunkt der äußeren Politik die innere Politik betreffend in den Vordergrund tritt, in die Trümpfe zu gehen scheint. Die Ursache bildet die Frage, die für Rumänien eine viel höhere Bedeutung wie für andere Länder hat und die die Frage ist, ob Rumänien eine viel höhere Bedeutung wie für andere Länder hat und die die Frage ist, ob Rumänien eine viel höhere Bedeutung wie für andere Länder hat.

So müsste nun in der Kolaboration ein neues Programm für die Lösung der inneren Fragen aufgestellt werden, damit es als Grundlage eines Kabinetts dienen. Die Kraft dazu ist allerdings vorhanden, ob aber auch der Wille, darüber den Meinungen auseinander. Diese Politik ist die Meinung, dass eine solche Vereinbarung zustande kommen könnte und diese sind, jedoch behaupten, es müsste ein Regierungswechsel eintreten. Das Kabinett habe das Vertrauen des Königs und der Nationen und des Landes und habe auch die moralische Kraft.

Postulate der inneren Politik, namentlich die Stabilisierung der Verwaltung, durchzuführen. Allein dagegen wird geltend gemacht, dass die von der Opposition aufgeworfenen Fragen so einschneidender Natur sind, dass es sich immerhin empfehlen würde, an das Land zu appellieren, und dass man die Agitation, die verursacht wird, nicht steigern und nicht verlängern sollte. Es wäre auch für die beiden jetzt an der Regierung befindlichen Parteien vorteilhafter, sich mit dem ganzen Prestige zurückzuziehen, das ihre so überaus glückliche und erfolgreiche Aktion in der äußeren Politik errungen hat. Sie sollen sich nicht abmühen, vielmehr ihre Kraft für die Zukunft aufbewahren. So geben die Meinungen auseinander. Die Entscheidung liegt in der Hand des Königs. Wie immer sie ausfallen wird, wenn die Stunde schlagen wird, dass Majorescu und seine Mitarbeiter die Postulats aus der Hand legen, dann können sie getrost dem Urteil des Landes entgegensehen. Die drei Jahre des Kabinetts Majorescu gehören zu den bedeutungsvollsten in der Geschichte Rumäniens.

### Deutsche und englische Kriegsschiffbesuche im Orient.

Ran schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Smyrna: Der Besuch des deutschen Raditen-Schiffes „Victoria Luise“ und die erwartete Ankunft des Dreadnought „Göben“ hat in der englischen Kolonie in Smyrna große Begeisterung erzeugt. Der festliche Empfang der Offiziere und Kadetten im deutschen Klub u. die aus diesem Anlass gehaltenen Feste haben den Einheimischen und den Ausländern in Smyrna gezeigt, welche wichtige Stellung die deutsche Kolonie hier einnimmt. Bei der Vergrößerung der Besatzung des Schiffes wurde die außerordentliche politische Bedeutung betont, die solche Schiffsbesuche für die Stellung des Reichs im Orient haben. Die englische Presse beschäftigt sich eifrig mit diesem Ereignis und spricht die dringende Erwartung aus, dass mit Rücksicht auf den stets wachsenden Einfluss des Reichs in Smyrna die russische Flotte häufiger als bisher im Hafen ihre Flagge zeigt.

### Die slawischen Wanderarbeiter in Deutschland.

Seit langen Jahren haben um die Sache des Reichs die slawischen Wanderarbeiter in Deutschland. Seit langen Jahren haben um die Sache des Reichs die slawischen Wanderarbeiter in Deutschland.

über Deutschland ergießt. Es ist nicht ohne Interesse, wie sich ein hervorragend berufener Beobachter, der Regierungsspezialist von Schwert in Frankfurt a. O., in dem seit kurzem vorliegenden zweiten Jahrgang des „Ostland“, Jahrbuch für ostdeutsche Interessen, über die Frage äußert:

Als besonders gefährdend erscheint Schörrin mit Recht das allmähliche Nachschieben der Polen in die landwirtschaftlichen Gebiete des Ostens. Die Polen aus Westpreußen und Posen bilden die Vorposten; die Millionen von Slawen des ferneren Ostens den Hauptstamm. Es besteht ein Wandertrieb, der erwachenden Massen des Ostens wie nie zuvor; wo sie einen leeren Platz finden, drängen sie ein. Was die Umwandlung des einst deutschen Prags in eine tschechische Stadt mehr dem Aufsteigen der eingeborenen slawischen Bevölkerung als der Zuwanderung fremder Elemente zuschreiben sein, aus der vor wenig über hundert Jahren italienischen Stadteroberung Ragusa haben unter österreichischer Herrschaft die vordringenden Balkan-Slawen ein frohendes Dubrovnik gemacht. Nur eine strenge Abschließung unseres Landes gegen das Seehaus der fremden Elemente hat uns bisher davor bewahren können, dass das Slawentum in dem Maße bei uns vordringt, wie in dem benachbarten Österreich. Wenn aber die Verhältnisse in böhmerischer Weise sich bei uns weiter entwickeln, ist es unaussprechlich, dass mit dem allmählichen Abdrücken des Rückkehrzwanges für die Polen — für die anderen Slawen nicht er schon sehr nicht — auch hier allmählich ein Seehaus der fremden Elemente stattfindet. Im Jahre 1911/12 wurden in Preußen anlässlich der Zählung 729 575 ausländische Arbeiter (davon 494 665 Slawen), davon für die Landwirtschaft 54,5 Prozent. Wieviele daneben unregistriert für die Landwirtschaft ausfallen, entzieht sich jeder Schätzung. Wer sich seit 20 Jahren mit der Frage in der Verwaltungssprache befasst, weiß — so urteilt von Schörrin —, dass die Zahl nicht gering ist. Der Natur nach hält sich der Hauptteil der in der Landwirtschaft beschäftigten Polen in den Ostbezirken auf. Wie ihre Zahl gewachsen ist, ergeben folgende Zahlen. Seit 1871—1905 hat die Zahl zugenommen in den Ostbezirken des Reichs:

Provinz	von	auf
Pommern	0,9	11,9 %
Frankfurt a. O.	1,0	8,9 %
Mecklenburg	1,1	14,2 %
Magdeburg	3,2	20,2 %
Stralsund	0,1	7,7 %
Stettin	0,3	5,7 %
Regen	10,4	21,0 %

Von einsichtigen deutschen Landwirten ist auf den inneren Zusammenhang hingewiesen, der zwischen dem Zuzug ausländischer Arbeiter und der Abwanderung der einheimischen besteht. Schörrin fasst den circulus vitiosus dieser Bewegung so: „Der ausländische Arbeiter wird gewonnen, weil der inländische fehlt, und der inländische zieht fort, weil der ausländische kommt.“ Nehmen wir die Zahl der auf Landwirten jetzt jährlich beschäftigten Slawen niedrig mit 300 000 Menschen an, nehmen wir ferner an, dass je drei dieser Personen jetzt schon einer Familie angehört, so können für das Seehaus werden rund 100 000 Familien in Frage. Eine slawische Familie auf sechs Köpfe veranschlagt, was keinesfalls zu hoch veranschlagt erscheint, so würde dies eine Einwanderung von wenigstens 600 000 Slawen bedeuten, die natürlich nur den Vortrieb für weitere bilden würden. Dann haben wir in kürzester Zeit in einem großen Teile unserer Ostprovinzen eine slawische Unterdrückung; wir erreichen in ihnen Zustände, die nicht viel günstiger sind als in den heute von Polen schwächer besetzten Kreisen Posen und Westpreußens.

Solchen Erscheinungen zu begegnen, haben wir unter allen Umständen triftigsten Anlass. Wir dürfen nicht abwarten, ob die russische Regierung oder die galizische Schlichte Mittel und Wege findet, um den Menschenstrom abzuschnüren; dürfen es auch nicht darauf ankommen lassen, dass entsprechende Verhandlungen gelegentlich der nächsten Handelsvertragsverhandlungen berührt werden, um die Stellung der deutschen Unterhändler zu schwächen, sondern müssen unter den Gesichtspunkten der eigenen nationalen Interessen darauf bedacht sein, loszukommen von diesen unseren Osten überflutenden Wanderarbeitermassen, die sich trotz der getroffenen Gegenmaßregeln doch je länger, je mehr — festsetzen und an der Polonisierung weiterer deutscher Landstriche mitwirken drohen.

Das Mittel, um der völligen Gefahr zu begegnen, liegt nach Schörrin ausschließlich auf dem Gebiete der inneren Kolonisation, d. i. der Bauernansiedlung. Vor allem müsste die Ansiedlungskommission nach der Richtung eine vermehrte Tätigkeit entfalten. In den Provinzen Schlesien und Sachsen sei es mit der inneren Kolonisation bisher beim guten Willen geblieben. In den Provinzen Ostpreußen, Pommern und Brandenburg seien eine große gemeinnützige Ansiedlungsgesellschaft tätig, von denen die ostpreussische bis Ende September 1912 1194 Ansiedler angeführt habe. Die pommersche Ansiedlungsgesellschaft hat bis Ende des Jahres

### Feuilleton

#### Das Betrachten von Werken der Töpferei.

Von Dr. F. W. W. W.

Nachdem einmal ein Kerker seinen Vorhang aus dem 18. Jahrhundert etwa der Werke der französischen Töpferei, die uns umgeben ja besonders nahegerührt ist, oder in Schmelzer japanischer oder chinesischer Töpferei beobachten, wenn er eines seiner besten Stücke in die Hand nimmt, um es zu sehen, so einem Besucher zu erklären. Wir werden, wie eine ganz eigentümliche Erscheinung an dem Mann und sein ganzes Wesen zu sehen scheint. Seine Hände, mit welchen er den alten Töpfersammer in London geformt hat, in seinen Händen seine wunderbare Töpferei, die wurde der National Gallery verschonungswild, die wie eine Töpferei aus Gold und Silber, ja um seinen Preis wertvoll ist. In seinem Schloßhause stand er, wie ein Töpfersammer, gegen Stühle, gegen erliche Meisterwerke aus allen Epochen. Offenbar wollte er sie auch noch

vom Bett aus genießen können und, wenn er seinen Besucher durch die mit Kunstwerken vollgestopften Räume seiner Wohnung führte, so hielt er beständig einen Staubwedel in der Hand. Mit diesem Staubwedel streifte er wohl zum hundertsten Male seinen schönen Cranach, oder den noch schöneren Meister von Piemalle, einen Rubens oder einen Franz Hals, und in der Art wie er an den Bildern, auch wenn sie ganz gerade hingen, herumstrich, mit leiser, nervöser Hand, konnte man klar erkennen, daß eine verkehrte, mehr als väterliche Liebe zu seinen Bildern diesen seltsamen Mann besaß. Und doch möchte ich sagen, Werken der hohen Kunst (der Baukunst, der Plastik und Malerei) gegenüber werden eigentlich andere Gefühle als das der Töpferei wach; vielleicht bezeichnet sie Schopenhauer am besten, wenn er sagt, man müsse der Majestät des Kunstwerks ehrfurchtsvoll und nur mit dem Dute in der Hand gegenüberstehen.

Ich glaube wirklich, Ehrfurcht und Zärtlichkeit sind die beiden Grundgefühle im gesellschaftlichen Verkehr mit den Werken der Kunst. Und es gibt Kunstarten, bei welchen mehr Ehrfurcht und andere, bei welchen mehr Zärtlichkeit am Platze ist. Das hängt von dem Grad ihrer Intimität ab. Ein Dom steht gewaltig auf seinem Platz, er übertrifft uns, seine ganze Nachbarschaft, die ganze Stadt. Er ist der feste Pol, wir sind die Beweglichen. Unsere Bewunderung muß um ihn kreisen und geht in der Richtung des ehrfurchtsvollen Augenblicks von unten nach oben. Nicht viel anders ist es mit den Statuen, die schon deshalb

nicht wie Mensch zu Mensch und entgegenzutreten dürfen, weil die allgemeine Konfurrenz mit dem Leben ihnen schädlich ist. So stellt man sie auf Podest, in Häuserfassaden, erhebt sie über den Alltag. Und wieder sind sie die Herrschenden, nicht wir. Kein Mensch wird den erhabenen Eindruck vergessen, den die Venus von Milo im Louvre in Paris auf den Besucher macht. Man erollt sie schon von Weitem durch eine Flucht bräunlicher, mit herrlichen Statuen geschmückter Räume: eine weithin sich erstreckende steinerne Pracht mit goldschimmerndem Himmel. Aber das Unvergessliche tritt erst ein, wenn wir diesem erhabenen Gebilde aus Stein aus nächster Nähe das Auge zuwenden. In einem Zeitraum von vornehmen Mäßen steht die Statue allein auf hohem Sockel und nimmt den ganzen Raum für sich. Hier macht die Ehrfurcht die Menschen still, nicht die Zärtlichkeit.

Je mehr sich indessen das Größenverhältnis des Betrachters zum Kunstgegenstand und auch der Würdigkeiten vermindert, je mehr gleichsam der Mensch die Übermacht gewinnt, desto tiefer setzen wir die Zärtlichkeit an Stelle der Ehrfurcht. Schon die Blätter der Graphit (Zeichnungen, Kupferstiche, Radierungen usw.) sind solche Gegenstände der intimsten Kunstpflege. Sie wollen, daß wie und mit ihnen aus nächster Nähe befaßt, reizen sie sogar zum mehr vertraulichen Verkehr. Und in vielkleiner noch höherem Maße gilt dies von der Keramik und vom kleinen kunstgewerblichen Gerät. Nehmen wir einen kleinen bunten Vogel aus Porzellan oder Ton, oder eine fein geformte leuchtende Vase in die Hand, oder ein

Figürchen aus Steingut, oder eine Dose der Wiener Werkstätten, immer werden wir ein wenig dem kleinen Kinde gleichen, das mit seiner Weihnachtsgewinn spielt. Auch die Werke der Kleinplastik sind im höchsten Sinne eine Art Spielzeug. Sie sind wie dieses leblich und herzlich zugleich.

Ich möchte mit diesen Zeilen zum Besuch unserer keramischen Ausstellung anregen. Eine ähnliche Ausstellung war vor einiger Zeit im Reichs-Kunstgewerbemuseum, die von vielen Tausenden aufgesucht wurde. Solch ein Besuch, glaube ich, wäre auch bei uns möglich, wenn man ganz allgemein wüßte, worum es sich bei dieser Veranstaltung handelt und wie man am besten Werke der Töpferei betrachten, um ihre ganze blühende Schönheit für sich aufzufassen.

Wieder muß ich an den Kunstfanonier denken, von dem eingangs die Rede war. Er nimmt ein Stück in die Hand, um es mit merkwürdiger Feinsinnigkeit abzutasten, im eigentlichen Wortsinne zu „begreifen“. Das deutet schon darauf hin, daß bei der Töpferei, (Figürchen, Dosen und Vasen) der Verstand und die Verstandeshand der Oberfläche eine ganz bestimmte wichtige Rolle spielen. Das Angenehme an Keramik ist aber wohl zunächst immer die wunderbare Einheit. Mit Hilfe der Maser kann man eine Fruchtart der Farben, glühendes Rot, tiefes geheimnisvolles Blau, satiges Grün und viele andere herrliche Farben erzeugen, wie sie mit der gleichen beherrschenden Kraft selbst die Malerei nur in den seltensten Fällen zu Wege bringt. Eine leuchtende Vase auf possendem







in Wallenstein spielen muß — "Wie  
 läßt mich nicht weg!" Ein paar  
 Wochen — er war gerade 40 geworden —  
 und hinan. . . . Ein richtiger Schöner  
 der Bühne aber aus der Natur,  
 wie er im Leben gesprochen, heißt bei  
 uns ihn der Tod. Und doch schenkt ihm  
 die Kunst und eine Lebenskraft zu  
 die geschaffen schien, der in des  
 noch lange zu spotten. Er war wun-  
 derbar großes Kind, das keine  
 erhielt, indem es, ohne das Ver-  
 steht verschloß. Wenn man dabei  
 merkte man mit Verwundern, daß  
 am Schachspieler buchstäblich nie eine  
 war, und er wußte kaum, in den  
 zu, mit denen er zusammen saß, ob-  
 und — daß noch andere existieren. Ge-  
 lobt erhielt ich eine Anschauung der  
 Schrift: Adalbert Maikowski. Al-  
 mann. Nach den Heren traf ich  
 Da hab ich im Schauspiel in drei-  
 jenen Mann kennen gelernt, wovon  
 sprach — einen Herrn Hoffmann, der  
 n das? Er wußte es wirklich, mit  
 in seine Zeitungen las, sie ging am  
 Theater. Jakobson erzählt, er hat  
 um eines Tages anwesend ein  
 "Richard" habe ihm eine Inge-  
 ntrag gemacht. Er hatte kein Inge-  
 und wie im Deutschen Theater  
 schreie, eine Rolle unter  
 an hintereinander spielen zu  
 ihm die neuen Geschichten, um  
 daß er gar keine Vorstellung, was

für ein Pöbel das drüben gesponnen werde. Ich  
 warf ein, daß dem am Ende durch den Besuch  
 einer Aufführung abgubeln sei. Er lobt ent-  
 fiedt die Hände zum Himmel und blühte mich  
 mit seinen durchdringenden blauen  
 Augen wahrhaft vorwurfsvoll an. Wir waren  
 inzwischen am Zoologischen Garten angelangt,  
 wo er hauste. "Also gut," sagte er zum Ab-  
 schied, "ich werde meine Frau hineinschicken und  
 mit berichten lassen, wie ich mich in dieser Um-  
 gebung annehmen würde." Die Verhandlun-  
 gen zerfielen sich. Als ich ihn wieder sah,  
 fragte ich: "Kun, wie hätten Sie sich nach der  
 Ansicht Ihrer Frau in dieser Umgebung aus-  
 genommen?" Sie behauptete: wie der Kaiser  
 im Porzellanzaden. Er las keine  
 Bücher, um Hollendungen und Hollenanalysen  
 kennen zu lernen, aus der Phantasie und der  
 Intuition allein erwachsen seine Gedanken und  
 wunderbar soll es gewesen sein, wenn man ihn  
 in seiner Wohnung besuchten hörte. Der  
 Menolog des Großen Antikristen. War auf der  
 Gasse, Pöbel über die Ehre, Kautschu Tod.  
 Das waren, mit Vorname und Name, diejenige  
 Theaterfiguren, die er am liebsten noch ge-  
 spielt hätte: er lebte in ihnen."

**„Die Kinokönigin“.**  
 Gastspiel des Herrn Gilbert-Ensembles im  
 Apollotheater.  
 Endlich eine Gilbert-Show, an derenmitten  
 alle Puppen- und sonstigen Tanten spielen  
 sollen. Man behauptet in Kreisen, die es wissen  
 müssen, daß die Güte der Gilbertschen Kunst

einzig und allein darauf zurückzuführen sei, daß  
 dem Komponisten ein gutes Libretto zur Ver-  
 fügung stand. Wir wollen auf die Berechtigung  
 dieser Behauptung nicht näher eingehen, vielmehr  
 und ausführlich darüber freuen, daß endlich ein-  
 mal wieder eine Operette herausgekommen ist,  
 die wenigstens eine Handlung besitzt, daß das  
 Ganze nicht nur aus einigen Schlagern besteht  
 u. daß das übrige nicht lediglich zusammengequältes,  
 mehr oder weniger unverständliches Geinert ist.  
 Was der Handlung in der „Kinokönigin“ zu  
 ihrer außerordentlichen Wirkung verhilft, das  
 in erster Linie der Umstand, daß sie einige Mo-  
 ten enthält, die von geradem übermäßigem  
 Komik sind. Della Gist, die Kinokönigin, ist die  
 Inhaberin einer Filmrevue. In ihren Appor-  
 tements werden die Dramen aufgeführt, in denen sie  
 im Mittelpunkt steht. Singt sie doch in ihrem  
 Antikristlied:

An allen Enden lebe ich,  
 An allen Ecken lebe ich,  
 Auf jedem Film kann man mich sehen.  
 In welches Kino Sie auch gehen!  
 Auf den Meßmann wo man geht.  
 Liebt man den Namen festgedruckt.  
 Die Kinobühnen jeder kennt.  
 Die Kinokönigin man mich nennt.

Baron Victor de Warhennet, der Partner der  
 Kinokönigin, an den sie ihr Herz verloren hat, nimmt  
 die Gelegenheit beim Schopfe, als Bobbi Topp,  
 das Mitglied einer reichen Künstlerfamilie in  
 Philadelphia, nicht rechtzeitig zur Verlobung er-

scheint und sperrt noch echt amerikanischer Pa-  
 nier die „verlassene Braut“, die Tochter Annie  
 des vielfachen Millionärs Josias Clatterbuck,  
 des Präsidenten des Elektrizitätsrates und des  
 Proteges verschiedener moralischer Vereinun-  
 gen. Die Verlobung Annie mit Bobbi Topp  
 geht überhies aus dem Reime, weil der Fähr-  
 stuhl, in dem Victor und Annie in ihre  
 Pinner in dem Hotel fahren sollen,  
 wo man die Verlobung feiern will,  
 hoden bleibt. Das Paar wird von der ganzen  
 Hochzeitsgesellschaft in dieser „verhänglichen  
 Situation“ entdeckt. Und da Bobbi nur eine Frau  
 heiratet, die noch in keiner verhänglichen  
 Situation entdeckt worden ist, so verzichtet der  
 Quäntling auf das Willkürliche Mitgift.  
 Della, die nunmehr in die Handlung eingreift,  
 erzählt, daß Victor ihr anvertraut worden ist. Sie  
 sucht sich zu rächen und es gelingt ihr auch auf  
 recht originelle Weise. So löst die ganze Ver-  
 lobungsaffäre in ihre Wohnung, wo der ver-  
 liebt Josias Clatterbuck, der grimmige Feind des  
 Kinokönigin, gegen seinen Willen zur Mitwirkung bei  
 einer Aufnahme veranlaßt wird. Victor aber,  
 der auf Vittas Delia zum letzten Male als ihr  
 Partner auftritt, wird die „verhängliche Situa-  
 tion“ zum Verderben. Wieder stellt sich die Ver-  
 lobung, aber eben der Fährstuhl, hören wir,  
 daß sich Annie und Victor doch noch treffen. Die  
 Kinokönigin aber ruht endlich, daß ihr zwer-  
 schen Clatterbuck Tochter der Regisseurin Della  
 derjenige ist, der es am ehesten mit ihr meint  
 und so wird auch sie an den Mann gebracht.



bekannte Wagner'scher Geheiß  
Hollgans Golher, Rostock,  
bis mit der Herausgabe von Mit-  
versammelten Schriften und Dia-  
schon, welche Anfang 1914 in der  
Klein-Bibliothek Deutschen Verlags  
erscheinen. Mit dieser Re-  
sach denselben Stelle zu billigem Be-  
werbs als eine musterhafte An-  
Weg gesammelten Werke darge-  
bende Schriften erscheinen genau  
Hollgans Reihenfolge, die Wagner  
angeht, und deren Auswahl aus  
das gefällige erlangen worden ist.  
Sollte hier zum ersten Male  
Kontrollen, gerichtet von  
fehler Original-Ausgabe und in  
zu er veröffentlichten mangelhaft  
denen höchst sorgfältiger Textes  
mit, gerichte bisheriger Wagner-  
Lithografen auch auf die Golther's-  
passend unmittelbar danach beauf-  
tragt der Herausgeber das Geheiß  
gerst, daß die vorliegende Aus-  
Schriften Reilen genau mit der  
Schriftstöße der Original-Ausgabe  
stimmen, daß die Seitenzahl der  
Ausgabe them am Rande angegeben  
Hollgans Anmerkungen, die, um den  
führen, Schluß vereinigt sind und  
Male (schriftliche Erläuterung be-  
schen Stein darstellen, sind ein  
wollte sich, daß die jeder Kenner  
wissen.







# Handels- und Industrie-Zeitung.

## Handelskammer Mannheim.

Der Jahresbericht unserer Handelskammer entnehmen wir nachstehende Einzelheiten:

### VIII.

Maschinen und Apparate besonders für die chemische Industrie.

Der Geschäftsgang war in der ersten Hälfte des Jahres noch ein sehr guter, ging jedoch von Anfang August ab immer mehr zurück, was in der Hauptsache in dem teuren Geldstande begründet liegt. Die Hauptkundschaft, die chemische Industrie, hat darunter teilweise auch zu leiden. Vergrößerungen oder gar Neubauten werden sehr wenig vorgenommen. Obwohl die Preise der Maschinen und Apparate, infolge starken Rückganges der Rohmaterialpreise, auch gesunken sind, sind die Maschinen, aus obengenannten Gründen, gegenwärtig kaum unterzubringen.

### Addiermaschinen.

Der Absatz war im ersten Halbjahr größer als in der zweiten Hälfte. Die Geschäftskosten blieben ziemlich auf gleicher Höhe und ebenso Ein- und Verkaufspreise. Der Reingewinn wird wohl niedriger werden als vorigen Jahr.

### Spezialmaschinenfabrikation.

Der Geschäftsgang war im ganzen schlecht. Während im Jahre 1912 trotz des im August beginnenden Krieges auf dem Balkan eine Umsatzsteigerung von über 50 Prozent erfolgen konnte, trat der Krieg und seine Folgen im Jahre 1913 erst in Erscheinung. Die politischen Wirren sind deutlich in den Umsatzziffern der einzelnen Monate erkennbar. Während der Monate Januar-März, als die Gefahr eines Krieges auch in Deutschland bestand, sind wenig Aufträge eingelaufen und eine große Anzahl Bestellungen rückgängig gemacht worden bzw. die Lieferung aufgeschoben worden. Nach der Entspannung war der Mai gut und besser als der Mai 1912. Dann trat der zweite Krieg, die Spannung zwischen Österreich und Rußland und verschiedene andere politische Umstände ein, und ein scharfer, noch nie erlebter Rückgang trat ein. Verbunden mit einem rapiden Fall der Rohstoffpreise begann der Konjunkturrückgang, der zusammen mit einem außerordentlich hohen Zinsfuß die Besteller zurückhielt. Aufträge zu erteilen. Hierbei sind, wie jetzt festzustellen ist, dringende Aufträge zurückgehalten worden und jetzt schon bei dem geringen Nachschub des Zinsfußes häufen sich die Bestellungen so stark, daß nicht nachzukommen ist und die angeforderten kleinen Lager aufgebraucht sind. Vorausgesetzt, daß der Zinsfuß weiter günstig bleibt und die Bestellungen anhalten, so wird der vorjährige Umsatz doch noch erreicht, nachdem vor Monatsfrist noch mit einem Mindestumsatz von etwa 30 Prozent und Arbeiterentlassung gerechnet worden. Die Unkosten sind die gleichen, die Einkaufspreise durchweg bedeutend niedriger, während die Verkaufspreise die gleichen blieben. Der Reingewinn wird in diesem Jahre vermindert durch die verlangten langen Zinsen und den dadurch bedingten Zinsverlust.

Maschinen für Hartzerkleinerung u. Hydraulik.

Der Geschäftsgang war ein sehr guter und in jeder Beziehung zufriedenstellender.

### Knet- und Mischmaschinen.

Die Drahtwerke G. m. b. H., die Knet- und Mischmaschinen für die Bau-, Chemische- und Nahrungsmittelindustrie, Heißwasser-Mischmaschinen für Straßenbau aus Teer- oder Asphalt-Macadam, sowie Zerkleinerungsmaschinen herstellen, berichten: Der allgemeine Geschäftsgang war im Jahre 1913 im allgemeinen befriedigend, weist jedoch gegenüber demjenigen vom vorigen Geschäftsjahr einen kleinen Rückgang auf. Der Absatz nach dem Auslande hat zugenommen. Während die Einkaufspreise gegenüber demjenigen vom Vorjahre gleich blieben und nur gegen Ende des Geschäftsjahres eine Ermäßigung aufwiesen, waren die Verkaufspreise infolge der Konkurrenz und der allgemeinen schlechteren Lage des Baumarktes gedrückt. Der Reingewinn ist gegenüber demjenigen im Vorjahre nur unbedeutend zurückgegangen.

Die Deutschen Industriewerke G. m. b. H. Mannheim-Waldhof berichten: Der Absatz in Betonmischmaschinen hat eine Steigerung zu verzeichnen. Das Geschäftsergebnis ist gegenüber dem Vorjahre ein besseres.

### Emaillierte Stahlfässer.

Die Pfäddlerwerke A.-G. Schwetzingen berichten: Der schlechte Sommer des Jahres 1913, der den Absatz der Brauereien, die die hauptsächlichsten Kunden für emaillierte Stahlfässer als Gär- und Lagerfässer für Brauereien sind, ungünstig beeinflusst, wirkte auch auf unseren Geschäftsgang zurück, so daß der erwartete Mehrabsatz nicht eintrat, wenn auch durch die immer allgemeiner werdende Verwendung unserer Artikel ein Ausgleich geschaffen wurde.

### Brauereierrichtungen.

Die Unionwerke A.-G. berichten: Der günstige Geschäftsgang des laufenden Jahres wurde in den Sommermonaten beeinträchtigt durch die ungünstige Witterung, infolge deren der Bierabsatz ein sehr schlechter war. Hierzu kamen noch die teuren Gerstenpreise, zu welchen die Brauereien im Vorjahre ihren Bedarf eindecken mußten, das völlige Darniederliegen der Bautätigkeit, welches durch den fortgesetzten hohen Geldstand und das Fehlen der zweiten Hypotheken verursacht wurde, die Beeinträchtigung durch die Balkanwirren, ferner die infolge des allgemeinen Konjunkturrückganges immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit. Alle diese Momente veranlaßten die Brauereien zu einer etwas größeren Zurückhaltung bei Neuanschaffungen von Maschinen. Günstig beeinflusst wird der Geschäftsgang in der Brauindustrie und den mit ihr zusammenhängenden Branchen für das im Herbst beginnende neue Geschäftsjahr dadurch, daß die neuen Gerstenpreise gegen die vorjährigen einen erheblichen Rückgang aufweisen und den Brauereien für die neue Kampagne beträchtliche Ersparnisse bieten. Inwiefern dieser günstige Faktor die

vorher angeführten nachteiligen Momente, die zum Teil in gleichem oder größerem Umfang weiter bestehen, im neuen Geschäftsjahr auszugleichen vermögen, bleibt abzuwarten. Die Preise für Rohmaterialien waren in der ersten Jahreshälfte noch sehr hoch, erst in den letzten Monaten sind Preisabschlüsse in einzelnen Materialien zu verzeichnen. Da das Geschäftsjahr mit dem 31. Januar abschließt, ist noch kein abschließendes Urteil möglich. Bei einer Fabrik von Maschinen für das Brauerei- und Mineralwassergewerbe war der Absatz um 10 Prozent geringer, die Preise niedriger, der Gewinn kleiner.

Eine Großhandlung mit Brauerei-Maschinen und -Artikeln, Flaschenreinigungs- und Füllmaschinen, Heißwasserkesseln, Flaschenkasten, Etikettier-Maschinen, Mineralwasser-Apparate, Bierauschank-Apparate und Eisbühnen, Kohlenstöße, Sauerstoff- und zugehörigen Apparaten, Sauerstoff-Rettungsapparaten berichtet: Auch das Jahr 1913 brachte für die Getränke-Industrie, Brauereien, Bierhandlungen, Mineralwasserfabriken, wieder einen großen Mißerfolg, an dem alle Lieferanten dieser Industrie natürlich stark beteiligt sind. Die Anschaffungen wurden auf das unumgängliche Notwendigste beschränkt. Die Zahlungen erfolgen äußerst schleppend. Man muß kleineren Abnehmern, Bierhandlungen, Mineralwasserfabriken, vereinzelt auch Brauereien, oft über ein Jahr Ziel einräumen. Die durch die politische Unsicherheit geschaffene Geldknappheit, welche die Bautätigkeit fast ganz lahm legt, macht sich auch für die Firma stark bemerkbar, hinsichtlich des Absatzes der Artikel Bierauschank-Apparate, Eisbühnen usw., welche hauptsächlich in Wirtschaftsbetrieben benötigt werden. Bezüglich des Artikels Kohlenstöße wurde Mitte dieses Jahres der 1912 als wahrscheinlich bezeichnete Preisabschlag durchzuführen versucht, jedoch hielten sich die erhöhten Preise nur kurze Zeit. Infolge des schlechten Geschäftsganges suchte jedes Werk, wo nur immer möglich, Ware abzusetzen, wodurch der Preisrückgang wieder begünstigt wurde. Gegenwärtig sind die Preise wieder auf einem sehr niedrigen Stand angelangt. Weiteres Zurückgehen ist mit Sicherheit zu erwarten, in absehbarer Zeit auch eine durchgreifende Besserung mit verdienstreichen Preisen nicht zu erwarten. Nach wie vor machen eine Anzahl von kleinen „Fabrik“-Betrieben einen das Leben dadurch sauer, daß sie an Konsumenten mit geradezu riesigen Nachlässen liefern; es konnten in einzelnen Fällen Lieferungen bis zu 40 Prozent unter Listenpreise festgestellt werden. Man sucht in diesen Betrieben den durch die schlechte wirtschaftliche Lage geschaffenen Minderabsatz offenbar durch Lieferung zu jedem Preis etwas auszugleichen und schädigt durch ein unausgesetztes Geschäftsgeschehen sich selbst und alle anderen Lieferanten, welche bei einem so unheimlichen Wettbewerbe nicht mithalten können oder wollen. Es ist ein erheblicher vermindelter Umsatz bei gleich bleibenden Unkosten zu verzeichnen, daher nur ein geringer Verdienst zu erwarten.

Bau, Betrieb, Finanzierung von Elektrizitäts-Werken.

Die Rheinische Schuckert-Gesellschaft war im Jahre 1913 gut beschäftigt; es war im allgemeinen möglich, angemessene Preise zu halten, selbst gegenüber der Schleuder-Konkurrenz, da das Publikum letzten Endes doch einer ersten Firma, die für Güte des Materials und der Arbeit bürgt, den Vorzug gibt. Die Entwicklung der eigenen Unternehmungen hat sich auch im abgelaufenen Jahre in normaler Weise vollzogen. (Ueber diese wurde bereits ausführlich berichtet. D. R.)

### Isolierte Drähte und Kabel.

Die Hedderheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. nahmen als neuen Artikel auf: Metallrohrdrähte; das sind gummiisolierte Drähte, welche mit einem Metallmantel aus Messing oder verbleitem Eisen umgeben sind und für Starkstrom-Hausleitungen über Putz verlegt werden. Bisher war dieses Produkt mustergeschützt und konnte infolgedessen von der Firma nicht hergestellt werden. Beendet wurden die Erweiterungsarbeiten in Neckarau und im Industriehafen. Der Geschäftsgang war im allgemeinen ebenso gut wie im Vorjahre; gegen Ende des Jahres machte sich ein Nachlassen bemerkbar. In einzelnen Abteilungen hatte dasselbe schon im ersten halben Jahr begonnen. Zu dieser Zeit war der Umsatz anderer Abteilungen aber noch so stark, daß der Minderungsatz in den erstgenannten auszugleichen wurde. Die Erzeugung und der Absatz sind gegenüber dem Vorjahre wieder etwas gestiegen, jedoch nicht in dem Maße, wie die Gesellschaft erwartet hatte. Daran haben die Beeinträchtigung auf politischem Gebiet und die Geldknappheit gehindert. Die Geschäftskosten haben sich wieder erhöht, zum Teil durch höhere Steuer- usw. -abgaben, zum Teil durch höhere Gehälter und Löhne. Die Einkaufspreise waren im allgemeinen nicht ungünstig und die Verkaufspreise ließen im Durchschnitt einen der früheren Jahre entsprechenden Gewinn. Da von demselben aber die erhöhten Geschäftskosten, zu denen noch höhere Preise für Betriebsmaterialien kommen, abgehen, so ist es jetzt noch nicht möglich, über den Reingewinn Angaben zu machen.

Die Isolation A.-G. berichtet: Der Geschäftsgang stand auch bei uns ganz unter dem Einflusse der politischen Beeinträchtigung und der Geldknappheit. Der Bedarf an unseren Erzeugnissen für private Unternehmungen war äußerst klein, dagegen gelang es uns, größere Aufträge für Rechnung von staatlichen und privaten Schiffswerten herbeizubekommen; die Lieferfristen waren zum Teil sehr kurz und die Verkaufspreise zufolge scharfer Konkurrenz sehr gedrückt. Der Preis der Rohmaterialien war größeren Schwankungen unterworfen, so daß größere Abschlässe das Risiko zu sehr erhöht hätten. Verschiedentlich machte sich Mangel an genügendem Aufträgen bemerkbar, die uns nötigten, auf Vorrat zu arbeiten, um dadurch ein vermindertes, eingearbeitetes Personal entlasten zu müssen. Vorgenannte Ursachen beeinflussen den Reingewinn ungünstig und wenn er die Höhe des Vorjahres erreichen sollte, so

ist dies nur den fortwährenden Verbesserungen in unserer Fabrikation zuzuschreiben. Es wäre jedoch verfrüht, heute schon bestimmte Angaben über die Höhe des diesjährigen Reingewinnes zu machen.

### Elektrische Maschinen.

Die Brown, Boveri u. Cie. A.-G. berichtet: Im letzten Geschäftsbericht haben wir die Erwartung ausgesprochen, daß wir, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, für das vorliegende Geschäftsjahr ein gleiches Ergebnis erwarten dürfen. Wir können mit Befriedigung feststellen, daß diese Erwartungen sich nicht erfüllt haben, sondern daß das Ergebnis wesentlich günstiger ist wie das vorjährige. Die unsicheren politischen Verhältnisse des vergangenen Jahres, verbunden mit der überaus stark auftretenden Geldknappheit, haben in manchen Industriezweigen eine Hemmung hervorgerufen, die nicht ohne Einfluß bleiben konnte auf die Verwirklichung in Aussicht genommener Neuanschaffungen und damit auf die zu vergebenden Aufträge. Trotzdem war es uns möglich, unseren Absatz gegenüber dem vorjährigen um ca. 25 Prozent zu erhöhen.

Durch Vervollkommen unserer Fabrikationsweise haben wir unsere Produktion in den Dampfturbinen und elektrischen Abteilungen steigern und verbilligen und den häufigen Forderungen nach kurzen Lieferzeiten Rechnung tragen können. Besonders im Dampfturbinenbau, wo sich die Konzentrierung der Kraftanlagen zu Riesenerken immer mehr bemerkbar macht, waren wir sehr stark mit großen Einheiten beschäftigt. Unser System, das sich durch seine Ökonomie und Zuverlässigkeit steigender Anwendung erfreut, hat hierbei Verwendung gefunden zu Einheiten, wie sie bisher nicht gebaut wurden. Neben Maschinen von 20.000 PS Leistung haben wir die größte Maschine für eine Leistung von 40.000 PS für das Kommunale Elektrizitätswerk Mark Aktien-Gesellschaft in Hagen i. W. in Auftrag erhalten. Eine Maschinengröße, die auf dem Kontinent noch nicht angewandt wurde.

### Öffentliche Finanzen (London).

London, 2. Jan. Die Staatseinnahmen im letzten Vierteljahr betrugen 42.366.966 Pfund Sterling, das bedeutet eine Zunahme von 595.921 Pfund Sterling gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankdiskont 1913. Im Durchschnitt des Jahres 1913 betrug der Reichsbankdiskont 4,88 Prozent gegen 4,91 Prozent im Vorjahre bzw. 4,40 Prozent im Jahre 1911. Die hierin zum Ausdruck kommende Geldverknappung wurde noch besonders dadurch erschwert, daß das Institut sich gezwungen sah, vom 1. Januar bis zum 26. Oktober ununterbrochen an dem Satz von 6 Prozent festzuhalten. Während des ganzen Jahres wurde der Reichsbankdiskont bekanntlich bloß zweimal verändert; am 27. Oktober erfolgte eine Ermäßigung um 1/2 auf 5 1/2 Prozent und am 12. Dezember abermals eine Ermäßigung um 1/2 auf 5 Prozent.

### Zahlungseinstellungen, Konkurse.

Siegburg, 2. Jan. Im Konkurse der Siegburger Volksbank hat heute lt. Frkt. Ztg. die Gläubigerversammlung ein Angebot des Kaufmanns Max Behr in Köln, der die gesamte Konkursmasse mit allen Verpflichtungen übernommen und den Mitgliedern zu den 30 Prozent, die sie schon aus der Masse erhalten haben, noch weitere 40 Prozent ihrer Forderungen auszuzahlen, angenommen. Damit erledigt sich auch die Schadensersatzklage gegen den früheren Aufsichtsrat, der übrigens, wie mitgeteilt wird, Herrn Behr einen Zuschuß zu der Kaufsumme leistet.

### Verkehr.

W. Mainz, 2. Jan. Mit dem Niederlassen der Wehre im Schiffsdurchlaß in Kostheim wird heute mittag angefangen. Damit ist die Schifffahrt im Wassergebiet des Maines eingestellt.

Duisburg, 2. Jan. Wegen des Frostwetters und des eingetretenen starken Schneefalles ist die Kohlenverladung von Waschprodukten lt. Frkt. Ztg. ganz eingestellt und auch der sonstige Schifffahrtsbetrieb stark eingeschränkt worden.

### Warenmärkte.

#### Berliner Metallmarkt.

W. Berlin, 2. Jan. Bankrotum 350. Anstalt 348. Blei 36.30. Zink per Januar 27.75. Elektrolytkupfer 178.50. Alles ohne Umsatzverändert.

#### Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt.

London, 2. Jan. Nach dem Wochenbericht des „Iron Monger“ aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt wurde nördliches Roheisen zu 13 Dollars umgesetzt, andererseits wurde, wie die „Frkt. Ztg.“ schreibt, solches wegen der Konkurrenz zu 14 1/2 Dollars akzeptiert. Niedrigere Roh Eisensorten waren 25 Cents billiger. Für Fertigisen herrschte Preissteigerung, Knäuel waren auf niedrigem Niveau gefragt. Abschüsse erfolgten zu 22 1/2—23 1/2 Dollars. Bloche verkauften billig. Der Stahlmarkt war noch unsicher, aber der heimische Schienenabsatz war etwas gebessert.

### Telegraphische Handelsberichte.

#### Mitteldeutsches Zementyndikat.

Berlin, 2. Dez. (Von uns Berl. Bur.) Aus Halle wird telegraphiert: Zur endgültigen Gründung eines mitteldeutschen Zementyndikates wurden die in Betracht kommenden Werke, sowie das Syndikat in Heidelberg telegraphisch für Samstag nach Halle berufen. Heute werden Verhandlungen mit der Sächsisch-böhmischen Portlandzementfabrik, die von allen Zementwerken allein dem Beitritt in das Syndikat noch ernstlichen Widerstand leistet. Das Zustandekommen des Syndikates ist jedoch definitiv gesichert.

Bremen, 2. Jan. Die Eröffnung der Bremer Baumwollterminkasse erfolgt in der zweiten Hälfte dieses Monats. Am 7. Januar wird der Frkt. Ztg. zufolge zum gleichen Zwecke die Bremer Liquidationskasse gegründet.

## Mannheimer Effektenbörse.

2. Januar.

Die heutige Börse zeigte festere Haltung, höher sind zu erwähnen: Bad. A. Aktien 360 G., Zuckerfabrik Frankfurt 380 G. und Zuckerfabrik W. 210 G.

## Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Fondsbörse. Heute Börsentag des neuen Jahres zeigte die Börse ein ruhiges Aussehen. Geldmarkt, Rik und industrielle Lage, diese drei Faktoren bestimmten auch heute das Aussehen des Effektenmarktes. Mit Hoffnungen beginnt das Jahr und es zeigte sich, daß die Spekulation weder auf sich angewiesen war, eine sehr servierte Haltung beobachtete. Es sind einzeln Kursbesserungen zu verzeichnen, ist der Umsatz bescheiden. Der Newyork Markt brachte zwar etwas Besserung und auch ein lebhafteres Geschäft für Kanada wird erkennen; auch andere Bahnaktien gaben mäßigen Kursanven hervor. Österreichische Bahnen lagen ruhig. In Orienthal befand einiges Interesse. Schantung-Bahnkapitel. Schifffahrts-Aktien sind vernachlässigt, ohne besondere Veränderung. Auf dem Bakonmarkt sind die Umsätze bescheiden. Dikontogesellschaft läßt in ihrem Wochenbericht eine pessimistische Auffassung wohlklingen, läßt aber die Frage offen: wie wird das Geschäft weiter entwickeln. Die Stimmung für diese Aktien war fester. Es verzeichnet Österreichische Bahnen behauptet. Elektrizitätsaktien zeigten festere Tendenz, besonders Schuckert und Edison. Am Montanaktienmarkt setzte das Geschäft ruhig ein, in Phöbus-Berlin bestand etwas Nachfrage. Bochumer fest Am Rentenmarkt sind die Umsätze bescheiden und die Tendenz läßt nur vereinzelte Besserungen zu. Balkanwerte befestigt, Markmäßig anziehend. Der Kassamarkt ist bei dem Geschäft verhältnismäßig fest. Von gemässen Werten sind Scheideanstalt, Höch und Holzverkohlung wesentlich höher. Schenckfabriken ruhiger. Das Geschäft zeigt im weiteren Verlauf nur geringe Unternehmungslust. Der billigere Geldstand sowie die Herabsetzung des Privatdiskonts um 1/2 Prozent brachten vorübergehend etwas Lebhaftigkeit, doch zeigte das Kursniveau nur geringe Veränderungen. Elektroaktien lebhafter, in fest Tendenz. Von Montanwerten notiert Phöbus und Bochumer höher. Es notiert Credit 203 1/2, Disconto 180 1/2, Dresdner 180 1/2, Stahlg. 154 1/2, Lomb. 20 1/2, Baltimore 60 1/2, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 2. Jan. Fondsbörse. Recht ruhig. Geschäft bei großer Zurückhaltung der liquidierten Kreise kennzeichnete den ersten Börsentag am ersten Tag im neuen Jahr. Infolge der vielfach noch vorherrschenden Störungen im telephonischen und telegraphischen Verkehr war die Börse ziemlich auf sich selbst angewiesen, und die heutigen anfänglichen Umsatzziffern ließen sich in ganz bescheidenem Rahmen halten. Immerhin kann die Tendenz bei der Preisbildung als recht auf angesprochen werden. Markwerte stellten sich überwiegend höher. Phöbus und Gelsenkirchener gingen im Rückgang. Am Markt der Schifffahrtswerte war Hansa und Südamerikanische Schifffahrtsschiffahrt bei Beginn um ca. 1 Prozent höher. Elektroaktien strebten überwiegend nach oben. Am Rentenmarkt war die Tendenz geteilt, überwiegen aber Abschwächungen. Werte verzeichneten überwiegend schwache Tendenz; Canada, die anfangs auf Newyork ca. 4 Prozent nachgaben, konnten später ihren ursprünglichen Schlussstand erreichen, besser Meldungen aus London vorlagen. Gegenüber zu der im allgemeinen festen Stimmung stand der starke Rückgang der russischen Tabakaktien auf die Meldung der Frankfurter Zeitung, daß die in letzter Zeit umlaufenden Gerüchte von einer Verweigerung der Kapitalrückzahlung der türkischen Tabakgesellschaft und die Angaben einer Erhöhung der Dividende völlig grundlos seien. Im späteren Verlauf vermochte sich die Tendenz allgemein weiter zu befestigen, so daß ab das Geschäft einen größeren Umfang annahm. Türkische Tabakaktien hielten sich Teil des Rückganges wieder ein. Tiroler Geld 6 Prozent und teilweise bedeutend darunter. I. der zweiten Börsenstunde entwickelte sich ein ruhiger Verkehr und die Kurse zogen auf allen Umsatzgebieten (teilweise recht erheblich) die heutige Verfassung des Marktes. Die Unternehmungslust anregte, stärkere Ermäßigung des Privatdiskonts, was wesentlich zu der erheblichen Befestigung des Wertmarktes, besonders der Schifffahrt, Montan- und Elektroaktien, bei. Am Kassamarkt setzte die Spekulation alle Werte kräftig in die Höhe. An der Newyorker Börse wurde das Geschäft wieder stiller, die konnten die Kurse sich trotz gelegentlicher Realisation gut behaupten.

Berlin, 2. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Im Zusammenhang mit höheren Auslandspreisen und infolge von Meinkaufskäufen kostete der Getreidemarkt das neue Jahr in fester Haltung. Später wurden für Brotgetreide größere Liefungsverträge vorgenommen, was die Haltung schwächer wurde. Die Preise waren noch höher als vorgestern. Hafer konnte seinen Preisstand behaupten. Mais und Roggen trage. Weizen trübe.

### Verantwortlich:

Für die Hft: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Satz und Feuilleton: L. V. J.  
F. Fritz Goldenbaum.  
für Lokalanzeigen und Gerichtsverhandlungen: Richard Schönfelder.  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den vorerstellten und Geschäftlichen: Fritz Joes.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. E. H. Buchdruckerei G. m. b. H.  
Herausgeber: Ernst Müller.



Verantwortung für die Ablehnung des nur für  
den Abend gültigen Gebots übernehmen, als am  
Tage der Generalversammlung die Syndikats-  
verhandlungen noch unübersehbar waren, und  
diese auch heute noch nicht abgeschlossen sind.



# Sport

Wochenbeilage des  
Mannheimer General-Anzeiger  
(Badische Neueste Nachrichten)

Der Hebungswiel. Ein kräftiger  
aus dem Hufstall aus werden die Vreiter  
die Höhe hinauf. Das Gelände, eine  
gelegene Talwunde, ist für die Aufsteiger  
zu geeignet. Besonders in der Gegend ist  
sehr gelegenheit. Neben. Man stellt sich  
hinter der Anfangsgründe des Schnees  
hier schwerer vor, als es in der Welt  
ist. Ein klein wenig Mal, nicht so hoch.  
echt so sicher. Wenden Sport über die  
zu wenige mochten mit von Anfang an eine  
treue. Welch frohliches Bild bietet sich da dem

Skilport.

Die Südtiroler Skiwettläufer wurden dem  
erport-Club für den 18. Januar  
anstellung überlassen. Das Programm sieht  
Panglauf der Jugendklasse; 2) Panglauf der

Erzielen. Wird er dreimal in ununterbrochener Reihenfolge vom gleichen Truppenteile bewonnen, so geht er in dessen dauerndem Besitz über. Der Besizer wird alljährlich und gleichzeitig mit dem Deereslanglauf des Hauptverbandes Wettlaufes des Deutschen Skiverbandes teilsgegraben und ausgetragen. Die Läufergruppe eines Truppenteils besteht aus sechs Läufern, die unabhängig voneinander starten. Jeder Teilnehmer an der Gruppe kann sich auch um Einzelpreise bewerben. Von diesen sechs Läufern werden nur die fünf Ersten gewertet, der sechste Mann läuft als Ergänzung. Schließen mehr als ein Läufer aus, so scheidet die ganze Gruppe aus dem Wettbewerb. Erzielen mehrere Läufergruppen gleiche Zeiten, so entscheidet die Anzahl der durchs Ziel gekommenen Läufer, welcher die beste Zeit des letzten Läufers der Gruppe. Treitt nur eine Läufergruppe aus, so kommt der Besizer nicht zur Verteilung; so kann auch bei ungenügender Leistung sagen.

H. Die Weichselstadt von Deutschland im Bodensee  
gelangt am 1. Februar in Winterberg in  
salen zur Aufstellung. Derzeitiger des  
das mit einem Ehrenpreise des Fürsten  
in Sagen-Eingehengen-Verleihen und einer  
des Deutschen Hochsteig-Verbandes dotiert  
der Saurerländer Hochsteig-Klub für Rhein-  
deffen und Westfalen. Die Weichselstadt ist offen  
den Hochsteiger, mit Ausnahme von Damen.  
ne Kennens in die Bahn des voranstehenden  
im Winterberg, die 180 Meter lang ist und  
nachmittagsfälle von 12½ Std. hat. Gefahren  
ach der Deutschen Hochsteig-Ordnung. Ren-  
find das höchste zum 28. Januar bei der  
Hochsteig des Saurerländer Hochsteig-Klubs,  
n., Gassestraße 10, einzureichen.

Der Dresdner Volksleichenhaus hat für die kommende Saison ein umfangreiches Programm auf. Wie in der letzten Saison werden auch in diesem Winter abgehalten werden, deren erster am 10. Dezember stattfindend sein soll. Die Hauptgäste am 6. Januar vor sich; an diesem Tage wird der Menschen aus der Welterschaft von Tadeln an den Goldspiegel der Stadt Stellung zur Verfügung. Als Kauderz erfüllt das Programm dieses Jahres ein Schöneres und ein Volksleichenhaus, ein Volksleichenhaus, die bisher in Deutschland noch nicht gesehen haben.

## Eisport.

Die Spiele um die Eishockey-Weltmeisterschaft, die die Prager Eishockey-Gesellschaft zuerst ausgeschrieben hat, werden auch von Canadiana bestritten werden. Sie werden außer mit dem Prager Club auch mit einer Schiffsbau-Club zusammengetragen. Der Wettbewerb wird im kanadischen Eishockey durchgeführt.

Die Europameisterschaft im Eishockey wird den Berliner Eislauf-Vereinen zur Verfügung gestellt, soll am 7. und 8. Februar in der Kaiser-Wilhelm-Sporthalle in Berlin stattfinden. Der kanadische Eishockey-Verein führt über 500, 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000, 16000, 17000, 18000, 19000, 20000, 21000, 22000, 23000, 24000, 25000, 26000, 27000, 28000, 29000, 30000, 31000, 32000, 33000, 34000, 35000, 36000, 37000, 38000, 39000, 40000, 41000, 42000, 43000, 44000, 45000, 46000, 47000, 48000, 49000, 50000, 51000, 52000, 53000, 54000, 55000, 56000, 57000, 58000, 59000, 60000, 61000, 62000, 63000, 64000, 65000, 66000, 67000, 68000, 69000, 70000, 71000, 72000, 73000, 74000, 75000, 76000, 77000, 78000, 79000, 80000, 81000, 82000, 83000, 84000, 85000, 86000, 87000, 88000, 89000, 90000, 91000, 92000, 93000, 94000, 95000, 96000, 97000, 98000, 99000, 100000, 101000, 102000, 103000, 104000, 105000, 106000, 107000, 108000, 109000, 110000, 111000, 112000, 113000, 114000, 115000, 116000, 117000, 118000, 119000, 120000, 121000, 122000, 123000, 124000, 125000, 126000, 127000, 128000, 129000, 130000, 131000, 132000, 133000, 134000, 135000, 136000, 137000, 138000, 139000, 140000, 141000, 142000, 143000, 144000, 145000, 146000, 147000, 148000, 149000, 150000, 151000, 152000, 153000, 154000, 155000, 156000, 157000, 158000, 159000, 160000, 161000, 162000, 163000, 164000, 165000, 166000, 167000, 168000, 169000, 170000, 171000, 172000, 173000, 174000, 175000, 176000, 177000, 178000, 179000, 180000, 181000, 182000, 183000, 184000, 185000, 186000, 187000, 188000, 189000, 190000, 191000, 192000, 193000, 194000, 195000, 196000, 197000, 198000, 199000, 200000, 201000, 202000, 203000, 204000, 205000, 206000, 207000, 208000, 209000, 210000, 211000, 212000, 213000, 214000, 215000, 216000, 217000, 218000, 219000, 220000, 221000, 222000, 223000, 224000, 225000, 226000, 227000, 228000, 229000, 230000, 231000, 232000, 233000, 234000, 235000, 236000, 237000, 238000, 239000, 240000, 241000, 242000, 243000, 244000, 245000, 246000, 247000, 248000, 249000, 250000, 251000, 252000, 253000, 254000, 255000, 256000, 257000, 258000, 259000, 260000, 261000, 262000, 263000, 264000, 265000, 266000, 267000, 268000, 269000, 270000, 271000, 272000, 273000, 274000, 275000, 276000, 277000, 278000, 279000, 280000, 281000, 282000, 283000, 284000, 285000, 286000, 287000, 288000, 289000, 290000, 291000, 292000, 293000, 294000, 295000, 296000, 297000, 298000, 299000, 300000, 301000, 302000, 303000, 304000, 305000, 306000, 307000, 308000, 309000, 310000, 311000, 312000, 313000, 314000, 315000, 316000, 317000, 318000, 319000, 320000, 321000, 322000, 323000, 324000, 325000, 326000, 327000, 328000, 329000, 330000, 331000, 332000, 333000, 334000, 335000, 336000, 337000, 338000, 339000, 340000, 341000, 342000, 343000, 344000, 345000, 346000, 347000, 348000, 349000, 350000, 351000, 352000, 353000, 354000, 355000, 356000, 357000, 358000, 359000, 360000, 361000, 362000, 363000, 364000, 365000, 366000, 367000, 368000, 369000, 370000, 371000, 372000, 373000, 374000, 375000, 376000, 377000, 378000, 379000, 380000, 381000, 382000, 383000, 384000, 385000, 386000, 387000, 388000, 389000, 390000, 391000, 392000, 393000, 394000, 395000, 396000, 397000, 398000, 399000, 400000, 401000, 402000, 403000, 404000, 405000, 406000, 407000, 408000, 409000, 410000, 411000, 412000, 413000, 414000, 415000, 416000, 417000, 418000, 419000, 420000, 421000, 422000, 423000, 424000, 425000, 426000, 427000, 428000, 429000, 430000, 431000, 432000, 433000, 434000, 435000, 436000, 437000, 438000, 439000, 440000, 441000, 442000, 443000, 444000, 445000, 446000, 447000, 448000, 449000, 450000, 451000, 452000, 453000, 454000, 455000, 456000, 457000, 458000, 459000, 460000, 461000, 462000, 463000, 464000, 465000, 466000, 467000, 468000, 469000, 470000, 471000, 472000, 473000, 474000, 475000, 476000, 477000, 478000, 479000, 480000, 481000, 482000, 483000, 484000, 485000, 486000, 487000, 488000, 489000, 490000, 491000, 492000, 493000, 494000, 495000, 496000, 497000, 498000, 499000, 500000, 501000, 502000, 503000, 504000, 505000, 506000, 507000, 508000, 509

berg, 1. Jan. Bei prächtigen Schneefällen begann heute der 2. Skikurs. Die Teilnehmer und Beobachter sind in Herten. Am kommenden Sonntag, 4. Januar, wird Ihr wird auf der Rannschiedsrieder Alm im Zinnerwald das Bobfahren auf dem neuen Piste von Trieben. Am Tage, nachmittags 99 Nor, das ist um die Mehrzahl von 100. Das Winterparadies ist in der...

Wintersport-Programm 1912/13 des  
Kriegs-Club. Wie alljährlich so ist a-  
nch der Deutsche Feuring-Club mit  
nach sorgfältig ausgearbeiteten Hin-  
weisen an die Öffentlichkeit getreten,  
jedoch mit reichen Bildern an  
den Bergwelt und dem Leben des  
ersten Entwürfen von Schmid Oetzi,  
ausgelegt Text bietet viel Inter-  
essantes. Alle Roharten kann  
die, die nordwestliche und die alpine  
bedeutet. Die ersten sind die Bergpal-  
den und seiner Festungen; so findet  
die längere mit Bergpalatzen nach  
am 20. Dezember bis einschl. 1. Janu-  
arburg unter Leitung des Herrn  
von Völsfeldt hat. Bei un-  
tem Teil befördert die Wanderkinder  
in die Zonenregionen. Der Tour-  
isten Läufer im Gebiete der  
des Wanderkinder nach  
in die Zeit vom 1. bis 18. Febr.  
Der Führer unter der Leitung des  
Herrn G. Pöhlmann aus München  
Von der Section Leipzig vom  
1. bis 1. April in die im Krieger-  
den Zonen vom 2. bis 7. Janu-  
ar; von der Section Schlesien  
war in Schlesien; von der  
2. mit 7. Februar in die  
Frankfurt veranlassen einen  
Schlesien) Methode für Auf-  
schritte vom 10. bis 20. Januar  
München). Die Section Bayern  
Schlesien nach beiden Führern  
bis Ende Februar. Aufge-  
rungen



# MARCHIVUM











